

Wie auf Flügeln über die Hügel

Wie fährt sich ein Elektrobike? Eine Testfahrt mit der Unterstützung von 250 Watt durchs Appenzellerland.

Wir sind gespannt: Wie gross wird die Unterstützung des kleinen Motors des Elektrobikes sein? Reicht die Akkukapazität aus? Kurz nach dem Start zu unserer Rundtour in Appenzell AI steht bereits die Bewährungsprobe an: gut 200 Meter Anstieg bis zum ersten Etappenziel, dem Restaurant Leimensteig oberhalb von Haslen. Das schmale Strässchen steigt stotzig an, und wir sind begeistert: Bei jedem Tritt in die Pedalen ist von unten ein leises Surren zu hören, gefolgt von einem kleinen Ruck, und wir schaffen Höhenmeter um Höhenmeter ohne grosse Anstrengung.

Eigensinnig und obrigkeitsfeindlich

Es läuft super, vor allem dank des 250 Watt starken Motors unserer Elektrobikes. Dieser unterstützt uns beim Trampeln progressiv. Das heisst, je mehr Kraft wir auf die Pedalen geben, desto grösser ist die Unterstützung durch den Motor. So können wir ruhigen Atems den Wiesen entlang bis zum kleinen Weiler Schlatt radeln. Neben einer Handvoll Häuser steht hier die imposante Kirche

St. Josef und vis-à-vis ein schön gelegenes Restaurant – wenn nur nicht die Tafel «Betriebsferien» dort hängen würde. Ein Umstand, der uns verblüfft: Ein Ausflugsrestaurant mit Betriebsferien in der Hochsaison – und beileibe nicht das einzige in der Region. Möglicherweise hat das mit der den Appenzellern nachgesagten Eigensinnigkeit zu tun, gerade das zu machen, was von einem nicht erwartet wird. Kürzlich schrieb die «Weltwoche»: «Was die Schweiz für Europa ist Appenzell Innerrhoden für die Schweiz: eigensinnig, obrigkeitsfeindlich, konservativ und prosperierend.» Gerne wird in den Medien auch immer wieder darauf hingewiesen, dass die Innerrhoder die letzten waren, die das Frauenstimmrecht einführten. Natürlich nicht freiwillig – 1990 wurde es den Landsgemeinde-Männern vom Bundesgericht aufgezwungen.

Kein Appenzeller ohne Witz

Wir lassen Schlatt hinter uns, und langsam haben wir den Dreh raus, wie man möglichst kraftsparend fährt: nicht einen zu kleinen Gang wählen und das Tempo nicht zu



Eine Tour für Geniesser

- > **Anreise/Rückreise:** Mit Bahn via Gossau SG nach Appenzell.
- > **Route:** Appenzell–Schlatt–Leimensteig–Haslen–Stein–Hundwil–Jakobsbad (Kronberg)–Gontenbad–Appenzell.
- > **Dauer:** Reine Fahrzeit rund 2,5 Stunden (ca. 35 km).
- > **Anforderungen:** Keine.
- > **Saison:** April bis Oktober.
- > **Ausrüstung:** Dem Wetter angepasste Kleidung, Velohelm.
- > **Elektrobike-Miete:** Fr. 40.–/Tag, Fr. 25.–/halber Tag. Buchen bei Appenzellerland Tourismus (siehe unten).
- > **Bemerkung:** Für Kinder gibt es keine Elektrobikes zu mieten.
- > **Restaurants entlang der Route (Auswahl):** Gasthof Bären, Schlatt (www.baeren-schlatt.ch), Gasthaus Leimensteig, Leimensteig (www.gasthaus-leimensteig.ch) / Restaurant Schaukäserel, Stein (www.showcheese.ch), Berggasthaus Kronberg (www.kronberg.ch).
- > **Übernachtung/Infos:** Appenzellerland Tourismus, Appenzell AI, www.appenzell.ch

stark forcieren. So bewältigen wir die ersten sechs Kilometer und gut 200 Höhenmeter in einer halben Stunde, ohne gross Schweiß zu vergeuden. Fast schon ein schlechtes Gewissen haben wir darum im Restaurant Leimensteig, als wir uns Getränke und

Essen bestellen. Wir halten uns an Appenzeller Spezialitäten: Mostbröckli, Bauernspeck und Appenzellerkäse aus der Region, Flauder-Limonade von der Mineralquelle Gontenbad und Bier aus der Brauerei Locher in Appenzell. Zum Bier kennen Einheimische

Ein Tritt in die Pedale, ein Surren,
und es fährt fast von alleine:
Barbara und Üsé beim Aufstieg.



Schlatt AI: Je kleiner der Ort, desto grösser das Gotteshaus.



Akku-Wechsel: Mit 100 Prozent Power gehts weiter.



Genuss für Körper und Seele: E-Bike-Rundreise mit Abstecker auf den Kronberg.



Essen mit traumhaftem Ausblick auf das Alpsteinmassiv.

am Nebentisch einen Witz: «Die Chefs von Calanda, Feldschlösschen und Locher haben sich in der Wirtschaft getroffen. Der Chef von Calanda bestellt ein Calanda-Bier, der von Feldschlösschen ein Feldschlösschen und der Locher ein Cola. Spinnst du?!, fragen ihn

die anderen. Da sagt der Locher: Wenn ihr kein Bier trinkt, trinke ich auch keines.»

Sie sind stolz auf ihr Bier, ihren Käse, ihre Biberli, ihr Mineralwasser und ihren Schnaps, die Leute aus Appenzell Innerrhoden, dem zweitkleinsten Kanton mit

lediglich 15 000 Einwohnern. Der Blick von der Restaurantterrasse geht über Hügel, Wiesen, Wälder bis zum Alpsteinmassiv mit dem Säntis. Hier oben, auf knapp 1000 Meter über Meer, herrscht Ruhe. Nur Kuhglockengebimmel ist zu hören und das Klappern der Zoc-

coli des Käasers, der gerade zwei Laib Appenzeller anliefert. Ein Tritt in die Pedalen, und wir surren wieder los. Bald geht es in spitzen Haarnadelkurven steil

LESEN SIE WEITER ➔
AUF SEITE 87



E

→ hinunter. Etwas, das den normalen Radler freuen würde. Doch Abfahrten mit einem Elektrobike sind wie Freibier ohne Durst. Unten in Haslen AI passieren wir wieder eine für die Grösse des Orts überdimensionierte Kirche und treffen bald darauf in der Schaukäserei in Stein AR ein. Hier können wir einen Blick ins grosse Käsekessi und auf die meterhohen Türme von gelagerten Appenzeller-Laiben werfen. Und auch unsere Akkus auswechseln – obwohl es eigentlich noch nicht nötig gewesen wäre.



Schaukäserei Stein AR: Käse spielt hier eine wichtige Rolle.

Das lebendige Klissee stapft vorbei

Als wir wieder 100 Prozent Energie unter dem Hintern spüren, fahren wir durch das schmucke Dörfchen Hundwil AR (auch hier wieder eine übergrosse Kirche) auf eine kleine Nebenstrasse. Gerüche von Misthaufen und geschnittenem, trockenem Gras begleiten uns. Hinunter in eine Senke, vorbei an einer alten Mühle, hinauf auf eine kleine An-

höhe mit Blick über das Wiesen- und Hügelland, eine Linkskurve, und der Säntis ist wieder vor uns – so pedalen wir genussvoll bis Jakobsbad, wo wir die Seilbahn auf den Kronberg nehmen. Bei Appenzeller Siedwürsten mit Käsehörnli und Apfelmus geniessen wir das Panorama mit den eindrücklichen Felswänden des Alpensteinmassivs und dem schneebedeckten Dach des Tödi im Hintergrund. Und bevor wir die letzte

kurze Etappe unserer Tour in Angriff nehmen, erhalten wir ein schönes Appenzellerklissee vorgelebt: Leicht gebückt stapft ein alter Bauer über die Bergwiese, die Heugabel geschultert, eine Appenzeller Pfeife im Mundwinkel und den typischen, flach gedrückten Hut auf dem Kopf. Böse Zungen behaupten, das würde vom Tourismusbüro so inszeniert.

*Text Üsé Meyer
Bilder Gerry Nitsch*

Ostschweiz: Mal anders den Berg hinunter



> Atzmännig
Den Tag rutschend beenden

> Einmal pro Monat – jeweils am letzten Freitag – kann man es tun: eine Rutschpartie in den Abend wagen. Die Riesenrutschbahn beim Atzmännig SG ist dann bis 20 Uhr offen. Danach lädt das Restaurant bei der Talstation oder das Bergrestaurant zum Essen. Auch tagsüber ist die Rodelbahn einen Besuch wert. Hinauf geht es mit der Sesselbahn und dann auf einem «Rutscher» die 700 Meter lange Bahn runter: durch Steilkurven, Tunnels und über Bäche hinweg. Preis: Erwachsene Fr. 9.–, Kinder 6–16 Jahre Fr. 5.– (inklusive Sesselbahn bis Mittelstation).
www.atzmaennig.ch



> St. Gallen
Brücken in die Geschichte

> Nicht weniger als 18 Brücken werden auf der Wanderung von St. Gallen Haggen bis nach Spisegg überquert oder zumindest passiert. Die Route führt auf gut acht Kilometern entlang der Sitter und gibt einen Einblick in den Brückenbau der letzten Jahrhunderte: von der Holzbrücke aus dem Jahr 1779 bis zur 1976 erbauten Betonbrücke. Bei jeder Brücke befindet sich eine Informationstafel mit wissenswerten Informationen über Bau, Baujahr und Konstruktion der Brücke. Diese abwechslungsreiche leichte Wanderung dauert rund 2,5 Stunden.
www.sg-wanderwege.ch



> St. Anton
Den Berg hinunterboarden

> Eine neue Fun-Sportart erreicht das Appenzell, und sie kommt natürlich aus den USA: Mountainboarden, das mit dem Snow- und Skateboarden verwandt ist. Auf einem rund ein Meter langen Brett auf kleinen Pneus rollt man stehend den Berg hinunter. Gesteuert wird mittels Gewichtsverlagerung, via Bremsgriff wird das Tempo reguliert. Vorkenntnisse sind nicht nötig, Anfänger werden eingeführt. Zur Wahl stehen diverse Routen mit Start in St. Anton, Hirschberg, Kronberg oder Waldegg. Preis für ca. drei Stunden Fr. 49.– bis Fr. 75.–.
www.alpstein-events.ch

SportXX-Tipp

Mit der richtigen Ausrüstung macht Sport noch viel mehr Spass. Deshalb erhalten Sie jeden Monat von uns den SportXX-Tipp. Viel Spass!

1349.–



Crosswave Damen-Trekkingbike Adventure
Auch als Herrenmodell erhältlich.
4901.068

CROSSWAVE

39.90



Crosswave Mädchen-Bikeshirt
Grössen 128 – 164
4792.052

CROSSWAVE

159.90

Deuter Velorucksack Trans Alpine 25
4909.362



69.90



Crosswave Damen-Bikejacke
4776.458

CROSSWAVE



Die ganze Welt des Sports